

Pfarrer D. Karl Gauss, Liestal : 1867-1938 : Ehrenmitglied unserer Gesellschaft

Autor(en): **Rolle, E.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Tätigkeitsbericht der Naturforschenden Gesellschaft Baselland**

Band (Jahr): **11 (1936-1938)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pfarrer D. Karl Gauss, Liestal

1867—1938

Ehrenmitglied unserer Gesellschaft

Am 5. Juni 1937 war es dem Liestaler Pfarrherrn D. K. Gauss vergönnt, unter allgemeiner Teilnahme den Eintritt ins achte Jahrzehnt seines Lebens zu feiern. Viele wohlverdiente Ehren wurden ihm dabei zuteil. Doch schon am 8. Februar des folgenden Jahres holte sich der Tod sein bereits von ihm gezeichnetes Opfer und raubte dem Baselbiet den bedeutendsten Theologen und Geschichtsschreiber, der Naturforschenden Gesellschaft Baselland eines ihrer wenigen Ehrenmitglieder. Ein Schlaganfall setzte allem weiteren Wirken eines erfolgreichen Gelehrten ein Ziel.

Pfarrer D. Gauss wurde am 5. Juni 1867 in der Stadt Basel geboren als Sohn des Architekten und Baslerbürgers Hermann Gauss-Kienle, der aber leider schon im nächsten Jahre starb, sechs Kinder hinterlassend, von denen Karl das zweitjüngste war. Trotz aller Schwierigkeiten, die der allzufrühe Tod des Vaters heraufbeschwor, konnte Karl Gauss nach der Primarschule auch das Gymnasium absolvieren, worauf er sich endgültig zum Studium der Theologie entschloss. Er studierte in Basel und Göttingen und legte 1888 nach angestrengtem wissenschaftlichem Arbeiten, mit 21 Jahren schon, die theologische Schlussprüfung ab.

Nach kurzer anderweitiger Tätigkeit als Hauslehrer in Köln und Pfarrverweser in Markkirch (Elsass) wurde er 1892 von Biel-Benken (Baselland) definitiv zum Seelsorger gewählt. Hier an der elsässischen Grenze eröffnete sich ihm ein reiches Arbeitsfeld, indem es neben dem Doppeldorfe noch eine weitzerstreute Diaspora zu betreuen galt. Nach fünfjährigem erspriesslichem Wirken in Biel-Benken und Umgebung erhielt er einen ehrenvollen Ruf als Hauptpfarrer in die basellandschaftliche Residenz, ein Beweis, dass man auch ausserhalb seines Wirkungskreises auf den talentvollen Geistlichen aufmerksam geworden war. Liestal und in der Folge das Baselbiet ist ihm dann zur zweiten Heimat geworden; von Liestal wurde er 1913 in Anbetracht seiner vielfachen Verdienste um das Gemeindewesen¹⁾ zum Ehrenbürger ernannt. Die Universität Basel hatte ihm schon 1910 den Ehrendoktor verliehen.

¹⁾ Erwähnt seien in diesem Zusammenhange nur zwei grössere Werke: *Liestal* in „Die Burgen des Sisgau“, herausgegeben von Walther Merz 1910 und *Schulgeschichte der Stadt Liestal*, 1918 als Gedenkschrift zur Einweihung des Rotackersschulhauses erschienen.

Vom Herbst 1897 bis Ostern 1928 war Pfr. D. Gauss Seelsorger der Kirchgemeinde Liestal-Seltisberg. Es liegt nicht im Rahmen dieser kurzen Lebensskizze, von dem vieljährigen treuen Wirken in



Pfr. D. K. Gauss, gest. 8. Febr. 1938

den beiden Gemeinden und von dem hohen Ernste, mit dem er sein Amt auffasste, zu reden. Gesundheitliche Störungen nötigten schliesslich den rastlos und vielseitig Tätigen zum Rücktritt als Pfarrer und zur Aufgabe all der zahlreichen Nebenämter, die ihm nach und nach

überbunden worden waren, worauf er sich, solange er noch wirken durfte, seiner Lieblingsbeschäftigung, historischen Forschungen theologischer und allgemeiner Natur nachzugehen, widmete. Die Krönung all dieser exakten Studien und der darauf fussenden ca. 200 Veröffentlichungen bildet der von Pfr. D. Gauss verfasste erste Teil der zweibändigen Geschichte der Landschaft Basel, die im Jubiläumsjahr 1932 mit Unterstützung der Regierung des Kantons Baselland zur Ausgabe gelangte. Ein prächtiger Band mit 870 Seiten Text, von der Urzeit bis zum Bauernkrieg des Jahres 1653 reichend, liegt vor uns, die reife Frucht intensivster archivalischer Untersuchungen und eines langen Forscher- und Gelehrtenlebens.

Abseits der Heerstrassen, im stillen Biel-Benken, nahm dasselbe gewissermassen seinen Anfang, indem die frühere eigenartige kirchliche und politische Stellung der beiden Leimentaler Gemeinden den jungen Ortspfarrer reizten, dem genauer nachzuspüren, was Archive und Urkunden hierüber bargen. Es blieb nicht dabei; ein Stoff rief dem andern. Der Kreis der Nachforschungen weitete sich, und sie führten ihn schliesslich in der Zeitenfolge zurück bis ins graueste Altertum. Denn mehr und mehr gewann der Verstorbene Interesse an der Vorgeschichte unseres Kantons, das sich steigerte, als durch glückliche Zufälle auch die Bodenfunde sich häuften, und ausserordentlich ergiebige systematische Ausgrabungen (denen er als Präsident der kantonalen Kommission zur Erhaltung von Altertümern nahestand) uns immer bessern Einblick ins Dunkel der Vorzeit verschafften. All dem, was aus dem heimlichen Archiv der Erde durch den Spaten ans Tageslicht befördert wurde, schenkte Pfr. D. Gauss bis an sein Lebensende vollste Aufmerksamkeit.

Die Gründung der Altertumskommission fällt ins Jahr 1921. Lange vorher schon führte ihn gerade die ausgesprochene Neigung für die Früh- und Vorgeschichte unserer engern Heimat mit der Naturforschenden Gesellschaft Baselland zusammen, die, obwohl in der Hauptsache die verschiedenen naturwissenschaftlichen Disziplinen pflegend, doch von Anfang es nicht unterliess, neben der Paläontologie auch den Grenzgebieten, der Archäologie und der Prähistorie, der „Wissenschaft des Spatens“, Beachtung zu schenken. Führend in dieser Hinsicht war bereits *Dr. Franz Leuthardt*, der erste Präsident der Naturforschenden Gesellschaft (von 1900 bis 1934), der sowohl als Vorsteher des Kantonsmuseums wie als Wissenschaftler allen Grund hatte, auf solche Bodenfunde zu merken und sie für die kantonalen Sammlungen zu retten.

Auf diesem Boden fanden sich der neue Liestaler Pfarrer und Dr. Leuthardt bald zu langjähriger, sehr erspriesslicher Zusammenarbeit, was sich äusserlich darin dokumentierte, dass der erstere, kaum war die Naturforschende Gesellschaft gegründet worden, ihr als Mitglied beitrug (21. Dez. 1901). Pfr. Gauss nahm sofort regen Anteil an den Verhandlungen und fehlte an den üblichen Samstags-sitzungen nie, sobald es sich um ein Thema handelte, das ihn eigener Studien wegen anzog. Er selbst hielt trotz vielseitigster Inanspruchnahme im Schosse der Gesellschaft zwei Vorträge

Aus der Urgeschichte des Baselbietes: Die Stein-, Bronze- und Eisenzeit (am 27. Jan. 1923),

Unsere Prähistorie im Lichte des Alten Testaments (am 3. Dezember 1932).

In den Tätigkeitsberichten VII (1922—1925) und IX (1930—1932) sind ausserdem zwei interessante Abhandlungen aus seiner Feder:

Von alten Bäumen im Baselbiet,

Die Flurnamen von Baselland in ihren Beziehungen zur Pflanzen- und Tierwelt

niedergelegt, die Zusammenfassungen von Notizen sind, welche er bei der Durchstöberung unzähliger Urkunden und anderer alten Schriften machte und augenscheinlich beweisen, wie sorgfältig der Gelehrte auch auf die kleinsten Einzelheiten, die er möglicherweise später einmal für eine seiner vielen Veröffentlichungen verwerten könnte, achtete.

So war es gegeben, dass die Naturforschende Gesellschaft Baselland ihr langjähriges Mitglied, den verdienten Forscher, in dankbarer Anerkennung all der direkten und indirekten Beweise von Zuneigung zu ihr und in voller Würdigung dessen, was Pfr. D. Gauss in ausserordentlichem Masse auch für die Allgemeinheit geleistet, einstimmig zu ihrem Ehrenmitgliede ernannte. Das geschah in der Jahresversammlung vom 26. Januar 1935. Leider war es dann dem also Geehrten, dem sonst immer noch unermüdlich wissenschaftlich Tätigen, gesundheitshalber nicht mehr vergönnt, den Sitzungen beiwohnen zu können; doch bis zu seinem Tode dauerte das freundschaftliche Verhältnis zwischen ihm und der Gesellschaft an. Sie hat wieder eines ihrer prominentesten Mitglieder verloren, ein unwiederbringlicher Verlust für sie und den Kanton sowie für die Wissenschaft. Seine Werke aber werden immer wieder für ihn zeugen!

E. Rolle